Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 26 (1970)
Heft: 5

Rubrik: Zehn Minuten Sprachkunde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zehn Minuten Sprachkunde

„Haben" und „besitzen"

Machen ist kein ordinäres Wort, sondern ein überaus nützliches, das seinen wichtigen Platz in unserer Sprache zu Recht einnimmt. Dasselbe ist von *haben* zu sagen, das viele Schreibende verschämt zugunsten von *besitzen* verdrängen. Weil sie meinen, *besitzen* sei vornehmer als *haben,* kommt es dann zu so unsinnigen Sätzen wie: Er *besaß* keinerlei Interesse für derlei Dinge — Sie *besaß* nicht die leiseste Ahnung — An seinem neuen Posten *besitzt* er gute Aussichten, weiterzukommen — Diese Instrumente *besitzen* einen großen Vorteil — Ursula *besitzt* nicht die Wildheit ihres Bruders — Er ist ein guter Redner und *besitzt* Humor usw.
In allen diesen Beispielen müßte korrekterweise *besitzen* durch *haben* ersetzt werden. *Besitzen* konnte man ursprünglich nur Grund und Boden, Haus und Hof, Geld und Hausrat, Dinge also, worauf man sich setzen kann. Später wandte man das Wort auch auf wertvolle Eigenschaften von Körper und Geist und schließlich gar von Dingen an. Stets aber blieb *besitzen* eng verbunden mit den Begriffen *erwerben* und *verlieren.* Was einem dagegen von Natur aus eigen ist, das *hat* man. Eine Frau kann von ihrem Mann sagen: „Mein Mann *hat* einen goldenen Humor", aber auch: „Als er kopfüber in den Weiher fiel, *besaß* er den Humor, über sein Mißgeschick zu lächeln." Von einem Menschen kann man sagen: „Er ist schlagfertig und hat Geistesgegenwart" und kennzeichnet damit seinen Charakter; bei einem momentanen Verhalten aber wird man sagen: „Als das Unglück geschah, *besaß* er noch so viel Geistesgegenwart, daß ..." Dieser Unterschied ist entscheidend; deshalb kann man zum Beispiel einen Einfall nur *haben,* niemals *besitzen;* auch einen Eindruck, eine Chance, ein Erfolg, ein reines Gewissen, eine lange Leitung und Haare auf den Zähnen kann man nur *haben,* nicht *besitzen.* Banknoten und Wertschriften kann man *besitzen,* aber Geld bei sich kann man nur *haben.* Lächerlich gar ist es, von etwas Negativem *besitzen* zu sagen: Schulden, Gebrechen, eine Wunde *hat* man, aber *besitzt* sie nicht — vielmehr sind sie es, die einen besitzen. Hier spürt man den ursprünglichen Sinn des Wortes! Nicht alles, was man *hat,* kann man auch *besitzen,* doch alles, was man *besitzt,* das *hat* man ...

David

Aufgespießt

Die westdeutsche „Gesellschaft für deutsche Sprache" im Jahr 1969

Dem Jahresbericht des befreundeten Sprachvereins entnehmen wir einige beachtenswerte Tatsachen:

- Im Berichtsjahr wurden drei neue Zweigvereine gegründet: Bonn, Karlsruhe und Köln.
- Die Geschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden dient auf Wunsch auch den Zweigvereinen als Sekretariat, so daß deren ehrenamtliche Vorstände von Büroarbeiten entlastet werden: Beitragsbezug, Versand von Einladungen, Zahlungsverkehr usw.
- Die Mitgliederzahl ist um 221 gestiegen und lag am Jahresende bei über 1600.